

Modern & blauweiß: Neubau in Lüdenscheid

Studienort bekommt »planerisch anspruchsvolles« Gebäude • Fertigstellung schon für Februar 2012 geplant

Was lange währt, kommt nun auch zu einem guten Ende: »Seit 2009 sind wir am Studienort Lüdenscheid nun schon aktiv« berichtet Vizepräsident

rechtwinklig angeordnete Geschosse. Errichtet wird das in Fertigbauweise erstellte Gebäude von einem privaten Investor, der Fa. Mees Schlüsselfertig-

und der Innenstadt fungiert. Die ruhigen hellen, in den Hochschulfarben blau und weiß gehaltenen, Fassadenflächen werden durch Öffnungsbänder



Westansicht des Neubaus. Quelle: Planungsgruppe für Städtebau und Denkmalpflege/PASD, Architekten Feldmeier und Wrede. Stand 19.4.2011

Heinz-Joachim Henkemeier, »was fehlte, war das Gebäude«. Und das soll nun zum 1. Februar 2012 fertig gestellt sein und zum Sommersemester, so der ehrgeizige Zeitplan, von Studierenden, Professoren und Mitarbeitern bezogen werden. Mitte Mai rollten zwischen Gleisen und Bahnhofsallee die ersten Bagger an.

Platziert in Bahnhofsnähe und eingebunden in das Regionale-Projekt »Denkfabrik Lüdenscheid«, soll der neue Bau langfristig rund 600 Studierende Platz bieten. 160 studieren bereits in den Studiengängen Medizintechnik, Kunststofftechnik und Maschinenbau. Zum kommenden Wintersemester wird das Angebot in Lüdenscheid um den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen-Gebäudesystemtechnik komplettiert. 2000 qm Hauptnutzfläche verteilen sich auf vier

Bau GmbH aus Lennestadt. Die architektonische Planung stammt von den Hagener Architekten Feldmeier und Wrede. Die Baukosten belaufen sich auf rund 6 Millionen Euro.

Als »planerisch anspruchsvoll« bezeichnet Dipl.-Ing. Slawomir Kochanowicz vom Büro Feldmeier und Wrede das Bauprojekt. Schließlich seien ausreichend Parkplätze und darüber hinaus auch noch ein flexibles Raumkonzept zu berücksichtigen gewesen. Um Stellplätze zu schaffen, ist das Erdgeschoss teilaufgeständert. Die Skelettbauweise erlaubt variable Raumzuschnitte, die leicht verändert werden können. Mit seinem Eingang wendet sich das Gebäude der Innenstadt zu. Der vorgelagerte Platz mit der Brückenanbringung wird zum zentralen öffentlichen Raum, der als Bindeglied zwischen dem Hochschulquartier

und Flächen unterbrochen, in denen Glas und Paneelelemente sich gegenseitig abwechseln. Die einzelnen auf den Ebenen verteilten Fachbereiche und Funktionseinheiten erschließen sich über die zentrale Eingangshalle und Vertikalverbindungen direkt und barrierefrei.

Zufrieden sind auch die Mitglieder des Begleitgremiums, die das Hochschulprojekt maßgeblich mit unterstützt haben. SIHK Präsident Harald Rutenbeck dankte bei einem Pressegespräch im Mai allen Beteiligten für ihr Engagement und bekräftigte nochmals, dass es »das Zusammenwirken von Fachhochschule, Industrie, Arbeitgeberverband, Stadt und SIHK erst ermöglicht hat, dass Lüdenscheid zum Studienort geworden ist«. Im August soll der komplette Rohbau bereits fertig sein.

Volles Haus beim Karrieretag in Soest

122 Aussteller, internationale Ausrichtung • 4. Auflage setzt neue Maßstäbe

122 Aussteller, internationale Ausrichtung, zahlreiche Neuerungen – der 4. Karrieretag in Soest präsentiert sich größer denn je. Die Erfolgsgeschichte gründet auf dem Konzept und dem Engagement von Prof. Dr. Reinhard Spörer. Bewusst bleibt Spörer mit dem Karrieretag auf dem Hochschulcampus. »Das unterscheidet uns von den anderen großen Karrieretagen. In Soest treffen sich Wissenschaft und Wirtschaft ganz praktisch«, erläutert der Ingeni-

eur das einzigartige Flair: Keine neutralen Messehallen, sondern Infostände in Laboren, Hörsälen und Fluren.

Neben einem größeren Messezelt punktete Spörer in diesem Jahr mit neuen, auch international ausgerichteten Marketingaktivitäten wie mehrsprachige Internetseiten oder WEB 2.0 Anwendungen.

Weiter auf Seite 3



Inhalt

Titelthema

- Moderne Planung: FH-Gebäude in Lüdenscheid
- Volles Haus: Karrieretag

Seite 2

- Dritter Stern: Regionale-Projekt Automotive
- Sehr gut: FH-SWF im CHE-Hochschulranking

Seite 3

- Im Fokus: Duales Studium
- Informatik: Neue Studienrichtungen
- Engagiert: Annette Heuser

Seite 4 und 5

- Ausland I: Pascal Hofmann promoviert in Trondheim

Seite 6

- Gekrönt: Soester Studentin wird Bördekönigin
- Ausland II: Von Kamerun nach Meschede
- Iserlohn: M+W Inducon-Preis zweimal vergeben

Seite 7

- Regionalmeisterschaft: Formel 1 in der Schule

Seite 8 und 9

- Naher Osten: 14. Internationaler Workshop

Seite 10

- Forschungsprojekt: Antimikrobielle Resistenzen
- Erster Stern: Regionale-Projekt Promotionskolleg

Seite 11

- Neu: Studiengang Gebäudesystemtechnik
- Angebote: Familienfreundliche Fachhochschule
- Bibliothek: Neuer Service Empfehlungsdienst BibTip

Seite 12

- Ausstellung: Neue Exponate in Erlebnisswelt Boden
- Abschied: Gerd Stankewitz im Ruhestand
- Ausstellung: Nadel-Objekte von Angelika M. Schäfer
- Termine
- Neuberufungen
- Impressum

Drei Hochschulen – drei Sterne

Regionale 2013 zeichnet Projekt »Automotive Kompetenzregion Südwestfalen« aus • Zentren des Projekts werden Attendorn und Lippstadt sein

Den dritten Stern und damit den Startschuss zur Realisierung erhielt im März das Regionale-Projekt »Automotive-Kompetenzregion«. Damit soll die starke südwestfälische Auto-

zukünftig Unternehmen und Hochschulen Hand in Hand arbeiten, ihre Kompetenzen bündeln und gemeinsam neue Ideen entwickeln. Die Gesamtsumme für notwendige Invest-

len und Hochschule Hamm-Lippstadt sowie die CARTEC Lippstadt GmbH.

»Mit der Automotive Kompetenzregion bündelt die südwestfälische Auto-

Kirchhoff Automotive GmbH in Attendorn. Mit der Landesregierung müssen jetzt die endgültigen fördertechnischen Abstimmungen vorgenommen werden.



mobilität fit für die Zukunft gemacht werden. Kern des Projekts sind zwei Kompetenzzentren, das »Automotive Center« mit Standort in Attendorn und fachlichem Schwerpunkt Karosserie-Leichtbau und das »Kompetenzzentrum Fahrzeug Elektronik« in Lippstadt. In beiden Zentren werden

titionen, Personal und Ausstattung beträgt 28,3 Millionen Euro. Der Großteil dieser Summe wird durch Fördergelder bestritten, Wirtschaft und beteiligte Hochschulen übernehmen ein Fünftel der Kosten. Projektträger sind die drei Hochschulen Universität Siegen, Fachhochschule Südwest-

fälische Industrie ihre Kräfte. Das Projekt ist ein Motor und natürlich auch ein Stück weit eine Bestandsgarantie für die hier ansässigen Unternehmen. Wir schaffen in Südwestfalen eine Infrastruktur, wie sie woanders kaum vorfindbar ist«, sagt Arndt G. Kirchhoff, Vorsitzender der Geschäftsführung der

Info

Die Automotive Kompetenzregion Südwestfalen soll insbesondere in folgenden Bereichen wichtige Impulse geben:

- **Trendanalyse und Technologie-Forschung: Neue Entwicklungen, Werkstoffe und Fertigungsverfahren schnell erkennen und umsetzen**

- **Infrastrukturbereitstellung: Komplexe Versuche und Tests vor Ort durchführen. Zum Beispiel sind eine »Crash-Bahn« oder ein Hochspannungslabor denkbar**

- **Interdisziplinäre, hochqualifizierte Aus- und Weiterbildung der Fach- und Führungskräfte für die regionalen Unternehmen**

»Sehr gut« für unsere Wirtschaftsstudiengänge

Spitzenbewertungen in den Bereichen Studierbarkeit, Praxisbezug und Internationale Ausrichtung • Insgesamt 250 000 Studierende gaben ihre Bewertungen ab

Im aktuellen CHE-Hochschulranking, das am 3. Mai 2011 im neuen ZEIT-Studienführer 2011/12 erschien, erhalten die Wirtschaftsstudiengänge der Fachhochschule Südwestfalen Spitzenbewertungen. In drei von fünf Kategorien (Studierbarkeit, Praxisbezug und Internationale Ausrichtung) liegt der Hagener Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen als einzige NRW-Fachhochschule ganz vorn. In den Bereichen Betreuung, Lehrangebot und Studierbarkeit punkten die Mescheder Studiengänge Wirtschaft und Wirt-

schaftsingenieurwesen. Zehn Mal »Spitzengruppe« lautet das Urteil für den Soester Studiengang Business Administration with Informatics.

Spitzenbewertungen für Wirtschaftsstudiengänge der Fachhochschule Südwestfalen

Das Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) ist das umfassendste Ranking im deutschsprachigen Raum. Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung umfasst das Ranking Urteile

von mehr als 250 000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule. Jedes Jahr bewertet CHE ein Drittel der Fächer neu: In diesem Jahr unter anderem den Bereich Wirtschaft.

Erstmals wurde auch die internationale Ausrichtung der Studiengänge in den Vergleich mit einbezogen. Und hier überzeugt insbesondere der Hagener Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Praxis- und Studiensemester im Ausland, Fremdsprachenausbildung, internationale Exkursionen und Workshops mit weltweiten Partnerhochschulen gehören seit langem zum normalen Studienalltag. Auch den Praxisbezug wissen die Studierenden zu schätzen.

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen enthält ausreichende Praxisphasen, in Seminaren werden Projekte aus dem wirtschaftlichen Alltag behandelt und Praktiker aus der Praxis haben Lehraufträge oder werden als Referenten gewonnen. Der hohe Praxisbezug führt nicht nur im Bachelor-, sondern auch im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen zu einer Top-Bewertung. Die Studierbarkeit lässt in Hagen ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Das Lehrangebot ist auf die Prüfungsordnung abgestimmt und gemäß der Studienordnung vollständig, der Zugang zu den Lehrveranstaltungen problemlos.

Im Vergleich zu anderen Hochschulen liegen die Studiengänge Wirtschaft

und Wirtschaftsingenieurwesen des Standortes Meschede bei Betreuung, Lehrangebot und Studierbarkeit in der Spitzengruppe. Weitere Spitzennoten erhält der Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften für Bibliotheksausstattung, E-Learning und IT-Infrastruktur. Im Wirtschaftsingenieurwesen überzeugt Meschede zudem mit hohem Praxisbezug und hervorragender Laborausstattung.

Business Administration with Informatics ist Soester Aushängeschild in der Rubrik »Internationale Ausrichtung«

Zehn Mal »Spitzengruppe« lautet das Urteil von CHE für den Soester Studiengang Business Administration with Informatics. Ob in der Kategorie »Gesamturteil Studiensituation«, ob bei Lehrangebot, Studierbarkeit und Betreuung oder den Faktoren Bibliothek, Räume, E-Learning und Evaluation – das Urteil des Rankings ist überall hervorragend. Erwartungsgemäß kann der englischsprachige Studiengang auch in der Rubrik »Internationale Ausrichtung« in der Spitzengruppe trumpfen.

Das CHE-Hochschulranking ist das detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen. Alle Ergebnisse des Hochschulrankings sind im Internet frei zugänglich: www.ranking.zeit.de



Mit vereinten Kräften gegen den Praxisschock

Im dualen Studium bündeln Hochschulen und Wirtschaft ihre Kompetenzen • NRW-Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger würdigte Soester Modell

Auf dem Soester Hochschulcampus zogen Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Hochschule Bilanz über das Duale Studium. In Soest wurde vor über zehn Jahren in Kooperation mit der HELLA KGaA Hueck & Co. und anderen Unternehmen das Studium im Praxisverbund aus der Taufe gehoben. Bundesweit sind derzeit 700 duale Studiengänge akkreditiert, davon 116 allein in Nordrhein-Westfalen.

»50 000 Studierende pro Jahr werden von Hochschulen und Wirtschaft gemeinsam ausgebildet«, stellte der studierte FH-Ingenieur Voigtsberger fest. Der von der Wirtschaft eingebrachte Förderbetrag erreiche inzwischen eine

Höhe von etwa 80 Prozent der bundesweiten BAföG-Mittel. Das sogenannte Soester Modell sei an dieser Stelle ein gutes Beispiel für praxisnahes Studium und für vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschule.

Das duale Studium sei ein ideales Mittel, den Übergang von Studium in die Berufstätigkeit zu erleichtern und insbesondere den viel beschworenen Praxisschock im Unternehmen zu minimieren, betonte Dr. Ina Lange, Hauptgeschäftsführerin der IHK Arnsberg fest. Sie zitierte dabei aus der jüngsten Untersuchung der Deutschen Industrie- und Handelskammer:

»25 Prozent der Unternehmen, die sich in der Probezeit von Mitarbeitern wieder getrennt haben, bemängeln die unzureichende Umsetzung der fachlichen Kenntnisse in der Unternehmenspraxis«. Hier seien jedoch insbesondere die Fachhochschulen mit ihrem praxisorientierten und dem Dualen Studium auf dem richtigen Kurs.

Die Unternehmensvertreter hoben den erhöhten Fachkräftebedarf hervor: »Ohne permanente Innovation können wir nicht bestehen«, erklärte Klaus Buchwald, der Warsteiner Betriebsleiter der infineon Technologies AG, und bezifferte einen Bedarf von 50 Ingenieuren pro Jahr allein für sein Werk.

Wolfgang Hoss, kaufmännischer Leiter der BEUMER Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Beckum, kündigte an, das »Soester Erfolgs-Modell« aus diesem Grund weiter auszubauen: »Die Fachhochschule Soest genießt bei BEUMER einen hervorragenden Ruf«, schloss der Prokurist seine Ausführungen.

Einen praktischen Einblick in die betrieblichen Anteile eines Dualen Studiums gab Andreas Schlüter von der Franz Kaldewei GmbH & Co. KG in Ahlen. Der Personalleiter stellte beispielhafte Projektarbeiten vor und gab damit auch einen Hinweis auf die wertschöpfende Dimension des Dualen Studiums.

Informatik-Studium in Iserlohn wird neu aufgestellt

Neuer Masterstudiengang ermöglicht Höherqualifizierung

Zum kommenden Wintersemester wird der Standort Iserlohn sein Studienangebot im Informatikbereich erweitern. Der Bachelorstudiengang Angewandte Informatik bietet die Studienrichtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration an. Ein neuer Masterstudiengang Angewandte Informatik ermöglicht eine Höherqualifizierung zum Master of Science. Beide Studiengänge befinden sich zurzeit im Akkreditierungsverfahren.

Bachelorstudiengang mit neuen Studienrichtungen

»Mit den neuen Studienrichtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration möchten wir unseren Bachelor-Studierenden ein breiteres fachliches Spektrum anbieten«, berichtet Koordinator Prof. Dr. Andreas Steins, »gerade der Bereich Systemintegration, der sich u.a. mit Rechnerarchitekturen, Betriebssystemen aber auch mit IT-Sicherheit beschäftigt, wird nur von wenigen Hochschulen abgedeckt«.

Neben den beiden Studienrichtungen haben die Studierenden im Verlauf ihres Studiums weitere Wahlmöglichkeiten. So können sie sich beispielsweise

auf den Gebieten Bildverarbeitung, Marketing, Ethik oder Geoinformatik spezialisieren. Darüber hinaus bündelt der Studiengang alle Schlüsselqualifikationen, die heute auf dem Informatikmarkt besonders gefragt sind. Dazu zählen analytische Fähigkeiten, Dokumentations- und Präsentationskompetenz, Kreativität oder Teamfähigkeit.

Kryptografiebasierte Datenverarbeitung und Mobile Applikationen Bausteine des Masterstudienganges

Der neue Masterstudiengang Angewandte Informatik richtet sich an Absolventinnen und Absolventen eines Informatik- oder technisch-naturwissenschaftlichen Studiengangs. In Vollzeitform oder berufsbegleitend führt das Studium in zwei bis vier Jahren zum Abschluss »Master of Science«. In den ersten beiden Semestern stehen Fächer wie Kryptografiebasierte Datenverarbeitung, IT-Management, Mobile Applikationen oder Computer Vision auf dem Programm. Das zweite Studienjahr steht im Zeichen der praktischen Anwendung und Erweiterung des erlernten Wissens im Rahmen von Projekten. Der Masterabschluss berechtigt zur Promotion.

Gegen die Armut

Mescheder Studentin widmet ihr Studium der Armutsbekämpfung

Es ist schon ein wenig kurios: Annette Heuser studiert im sechsten Semester Wirtschaft an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede, hat ihre Hochschule aber noch nie gesehen. Ihr Studium führte sie nach Spanien, China und zuletzt zu einem Praktikum zum Thema »Social Business« nach Bangladesch.

Ihr Studium begann Annette Heuser bei der ASET, einem Bildungspartner der Fachhochschule Südwestfalen in Barcelona. Hier studierte sie vier Semester Wirtschaft und absolvierte zeitgleich eine Ausbildung zur Industriekauffrau beim Gabelstaplerhersteller Still SA. Im fünften Semester ergab sich durch Vermittlung von Prof. Dr. Monika Reimpell vom Standort Meschede die Möglichkeit eines Auslandssemesters in China. Annette Heuser wechselte nach Meschede und reiste zu Partnerhochschule Zhejiang University of Science and Technology. Ihr Praktikum absolvierte sie bei der Grameen Bank, die Kleinstkredite an die Ärmsten in Bangladesch vergibt. Sie wurde 1983 von Muhammad Yunus gegründet, der für sein Engagement 2006 den Friedensnobelpreis erhielt. In Kooperation mit der Bank analysiert Annette Heuser in ihrer Bachelorarbeit derzeit sogenannte »Social Business«-Projekte von Unternehmen in Bangladesch. Beispielsweise

stellt die Firma Danone Joghurt gegen Unterernährung her. Analyseziel ist eine Untersuchung der Effektivität und Übertragbarkeit dieser Projekte im Hinblick auf die Armutsbekämpfung.

Hieran möchte Annette Heuser hieran weiter arbeiten, zum Beispiel in einem Masterstudium in Afrika oder Lateinamerika. »Für mich ist die Arbeit am Thema der unternehmerischen Armutsbekämpfung eine sinnstiftende Tätigkeit«, so die junge Frau. Nach dem Abschluss wird sie erst einmal in einer spanischen Wirtschaftsprüferkanzlei weitere Erfahrungen sammeln, aber vorher für ihre Bachelorarbeit das erste Mal nach Meschede kommen.



Fortsetzung von Seite 1



Die Kirchhoff-Gruppe war auch in diesem Jahr wieder vertreten



Ebenfalls begrüßte Präsident Schuster Vertreter der Regionale, der Wirtschaftsförderung und der Kammern

So wurde erstmals das »iPhone Karrieretag-App« angeboten. Neben den Infoständen der Unternehmen gab es ein umfangreiches Begleitprogramm mit 50 Vorträgen und dem zweitägigen Aufenthalt des BIOTechnikums. Dieser Informationsbus des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bot Schülern und Öffentlichkeit nicht einen Einblick in Forschung und Einsatzmöglichkeiten der Biotechnologie, sondern ermöglichte durch attraktive Praktika auch das bessere Verständnis für diese Zukunftsbranche.

Aufstieg durch Bildung – Promovieren in Trondheim

Pascal Hofmann hat es von der Hauptschule bis zum Promotionsstudium nach Norwegen geschafft



Nur einer von vier Ingenieuren in Deutschland kommt aus einer Akademikerfamilie. Alle anderen sind sogenannte Bildungsaufsteiger, wie eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zeigt. Oliver Koppel, der Autor der Studie, sieht die Gründe dafür zum einen darin, »Dass bei Ingenieuren zählt, was man kann«, zum anderen in der Arbeitsplatzsicherheit: »Sie ist der entscheidende Aspekt bei der Studienwahl für die eher risikoscheuen nicht-akademischen Familien. Aus ihrer Sicht muss sich das Studium lohnen«.

Pascal Hofmann hat es von der Hauptschule bis zum Promotions-

bisherigen fachlichen Background«. Schon zu Beginn seines Studiums stand für ihn ein Auslandsaufenthalt fest. Ein Auslandssemester ließ sich zwar nicht realisieren, aber ein Firmenpraktikum bot eine Chance dazu.

Auf der Hannover Messe sprach Pascal Hofmann verschiedene Firmen an und wurde bei der Fa. Düsterloh aus Hattingen fündig. Diese Firma hatte ein Partnerunternehmen in den USA in der Nähe von Pittsburgh und nach einer zweimonatigen Sprachschule in Boston konnte es los gehen. Für sechs Monate arbeitete er bei Schrupp Industries und konnte seinen Auslandsaufenthalt doch noch verwirkli-



studium nach Norwegen geschafft. Seit August letzten Jahres ist er PhD Candidate am Department of Production and Quality Engineering der Norwegian University of Science and Technology in Trondheim.

Aufgewachsen in Iserlohn, besuchte er zunächst die Hauptschule und wechselte in der 7. Klasse an die Realschule Hemberg. Sein Interesse am Automobilbereich führte ihn zu einer Ausbildung zum KFZ-Mechaniker bei Opel-Nolte in Iserlohn. Nach der Lehre besuchte er das Berufskolleg an der Hansaallee und schloss dieses mit dem Fachabitur für Technik ab. Anschließend ging es zum Studium der Mechatronik an die Fachhochschule Südwestfalen. »Das Studium passte hervorragend zu meinem

chen. Über Vermittlung von Prof. Dr. Werner Tschuschke konnte er seine Diplomarbeit bei Daimler Benz im Qualitätsteam der E-Klasse durchführen und als erster Student mit 1,0 bei Prof. Tschuschke absolvieren.

Der Studienabschluss fiel direkt in die Wirtschaftskrise 2009, bei Daimler Benz herrschte weltweiter Einstellungsstopp. Nach einem kurzen Zwischenstopp wieder bei der Fa. Düsterloh, wo Pascal Hofmann nach Studienabschluss für die Entwicklung eines neuen Prüfstandes für Hydraulikmotoren zuständig war, bewarb er sich mit Erfolg an der Universität Trondheim um die PhD-Stelle in Manufacturing Systems Engineering. Den Kontakt vermittelte wieder Prof. Tschuschke.

Linke Seite
oben: Pascal Hofmann auf Trondheims höchsten Berg, dem Storheia
Mitte: Der Segel-Hafen Trondheims
unten: Ein Leuchtturm im Trondheimfjord
Bildmitte:
Alte Speicherhäuser am Nidelv im Abendlicht, mit Blick auf die historische Holzbrücke

»Gamle Bybro« von 1861 und den Nidarosdom, eine der bedeutendsten Kirchen Norwegens
Rechte Seite
oben: Pascal Hofmann in seinem Uni-Büro
Mitte links und rechts: Gebäude der Universität Trondheim
unten: Trondheims Landschaft

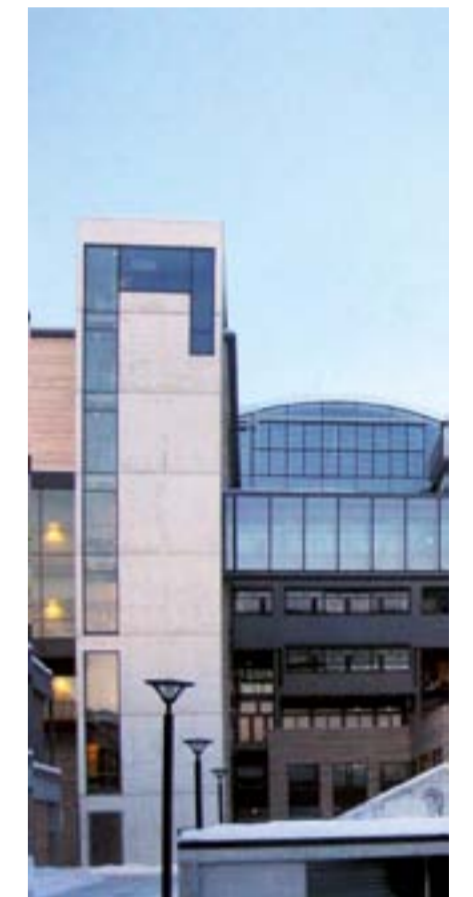
»Norwegen investiert mehr Geld in Bildung als in Straßen«

Im Gespräch mit der Impuls-Redaktion berichtete Pascal Hofmann von seinem neuen Leben in Trondheim:

»An der Uni wird grundsätzlich Englisch gesprochen. Das hat mir meinen Einstieg sehr erleichtert, denn bis ich die norwegische Sprache beherrsche, wird es noch ein wenig dauern. Das Arbeitsklima an der Uni und an meinem Arbeitsplatz ist locker, sehr offen und persönlich, für mein Empfinden zum Teil schon zu persönlich. Jeder wird mit »du« angeredet. Für einen Deutschen ist das zunächst gewöhnungsbedürftig, mittlerweile weiß ich das aber zu schätzen, ein »du« schafft von Anfang an weniger Distanz zum Gesprächspartner. Anders als ich es von der Iserlohrer Fach-

Bereiche und Methoden des Systems Engineering zu entwickeln, um eine Optimierung der systematischen Perspektive in der Entwicklung von Produktionssystemen zu erreichen. Die Forschungsergebnisse diverser Fallstudien sollen hierbei als »Leitfaden« dienen und eine Grundstruktur für die industrielle Anwendung von Systems Engineering bilden. Als PhD-Kandidat bin ich Angestellter des »Department of Production and Quality Engineering«. 25% meiner Arbeitszeit unterrichte ich Studierende und bereite die Vorlesungen vor. Daneben belege ich spezielle Hochschulkurse für mein Promotionsstudium.

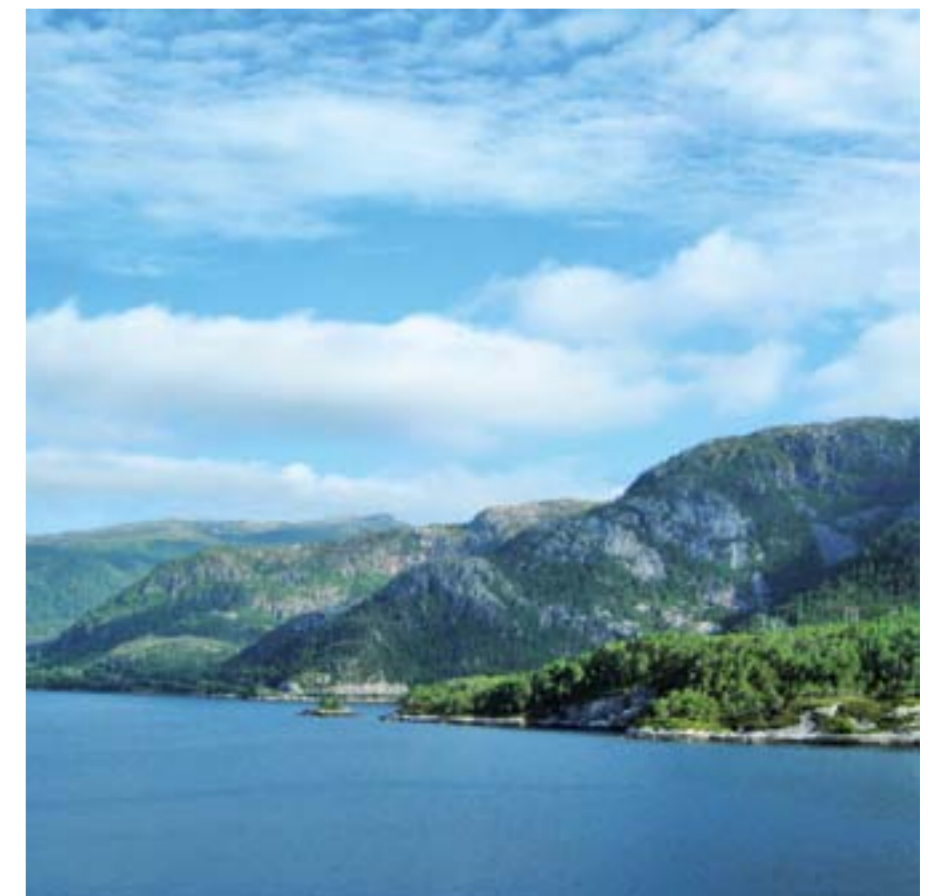
Die Studenten erwarten an der Uni in Trondheim ein sehr gutes Betreuungsverhältnis. Personal ist ausreichend vorhanden. Mir ist



hochschule gewöhnt bin, nutzen hier auch die Professoren Facebook für ihre Kommunikation. Web 2.0 hat also schon den Einzug in die Uni gefunden. Und noch etwas ist anders als in Deutschland: Als Forscher wähnt man sich in Norwegen wie im Paradies. Geld spielt hier keine Rolle, was für die Forschung benötigt wird, wird beschafft ohne große Diskussionen und ohne bürokratischen Aufwand. Um mich wissenschaftlich weiterzubilden, habe ich bereits Systems Engineering Seminare in Oslo, eine Konferenz und ein Doktor-Seminar in Cambridge (UK), ein Forschungsmethodologie-Seminar in Brüssel und eine Fallstudie in Deutschland besucht. Wie gesagt, mein Forschungsgebiet an der Uni ist das »Manufacturing System Engineering«, d.h. ich beschäftige mich mit der technischen Seite des Produktionsmanagements. In Deutschland würde man dies wohl als integrierte Produktentwicklung bezeichnen. Industrielle Anwendungen von Systems Engineering sind unentwickelt. Seitdem Produktionssysteme zunehmend komplexer werden, sind die potenziellen Vorteile des Systems Engineering erheblich. Ziel meiner Forschung ist es deshalb, effektive Arbeitsabläufe ausgewählter

bereits in der kurzen Zeit aufgefallen, dass Norwegen mehr Geld in Bildung als in Straßen investiert. Das Studium selbst findet in Kleingruppen statt, die Lehre ist sehr praxisorientiert. Und die Studierenden? Ich bin erstaunt wie fleißig und motiviert sie ihr Studium angehen. Deutsche Studierende hinterfragen viel mehr. Bevor sie mit dem Lernen loslegen wird erst einmal geprüft, ob der Vorlesungsstoff überhaupt prüfungsrelevant ist und ob auch alles der Prüfungsordnung entspricht, was bei den norwegischen Studierenden nicht der Fall ist. Sie sind aber auch finanziell gut ausgestattet. Jeder Student erhält einen ausreichend hohen Geldbetrag zum Leben. Die Gesamtsumme wird nach Eintritt in das Berufsleben wieder zurückgezahlt. Wer in der Regelstudienzeit fertig wird, zahlt weniger zurück. Die besten Abschlüsse werden außerdem mit Geldpreisen belohnt.«

Auf vier Jahre ist das PhD-Studium angelegt. Pascal Hofmann fühlt sich wohl in Trondheim und als aktiver Eishockey-Sportler passt selbst sein Hobby zu Norwegen.



Kameruner in Meschede

Von Afghanistan bis Vietnam / In den Hörsälen der Fachhochschule Südwestfalen

Fabrice Tima Tchokote ist 27 Jahre alt und kommt aus Kamerun. Er studiert im 5. Semester Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau an der Fachhochschule Südwestfalen. Damit ist er einer von aktuell 107 Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit am Standort Meschede. Der Großteil der ausländischen Studierenden kommt aus europäischen Ländern. Am Hochschulleben nehmen aber auch Menschen aus Afghanistan, Angola, Äthiopien, China, Irak, Jordanien, Malaysia, Mauretanien, Russland, Senegal, Vietnam oder eben Kamerun teil.

Fabrice Tima Tchokote war schon als Kind fasziniert von Technik und Maschinen. Sein Vater erzählte ihm von den Fähigkeiten, der Disziplin und dem Fleiß der deutschen Maschinenbauer. Vor rund sechs Jahren verließ er seine Heimat, um zunächst an der Technischen Universität Darmstadt Ingenieurwissenschaft zu studieren. Ein Bekannter wies ihn auf das Maschinenbaustudium an der Fachhochschule Südwestfalen hin. Nach einigen Besuchen entschloss er sich, an

den Standort Meschede zu wechseln. »In einem kleinen Ort kommt man näher an die Leute heran«, meint Fabrice Tima Tchokote. So lernte er schnell Lerngruppen kennen und erhielt durch den direkten Kontakt zu Professoren unkompliziert Antworten auf seine Fragen. Insgesamt fühlt er sich in Meschede sehr wohl. Nur in der vorlesungsfreien Zeit, wenn sich wenige Studierende in der Hochschule aufhalten, erreicht ihn manchmal das Heimweh.

Nach seinem Abschluss zum Bachelor of Engineering möchte Fabrice Tima Tchokote vorzugsweise in einem deutschen Unternehmen arbeiten und dabei praktische Erfahrungen sammeln. Mit fließenden Sprachkenntnissen in Deutsch, Englisch und Französisch ist er qualifiziert für einen internationalen Einsatz. Zugleich strebt er ein berufs begleitendes Masterstudium an. Mit dieser Ausbildung und genug praktischer Erfahrung im Gepäck, kann er sich eine Rückkehr als selbständiger Unternehmer in seine Heimat vorstellen.



Fabrice Tima Tchokote verließ Kamerun für ein Studium in Deutschland

Gekrönte Studentin

Die neue Soester Bördekönigin studiert Design- und Projektmanagement

Die Amtszeit der 20-jährigen beträgt ein Jahr. Die Inauguration fand am 13. Mai statt.

In ihrem Amt als Bördekönigin freut sich die junge Repräsentantin vor allem auf den Kontakt mit vielen unterschiedlichen Menschen und natürlich auf »ihren« Bördetag, der in diesem Jahr unter dem Motto »Hobby, Freizeit, Sammelfieber« steht. Neben ihrem Studium und ihren königlichen Verpflichtungen spielt Königin Ann-Kathrin gern Gitarre, fotografiert und hält sich mit Radfahren und Aerobic fit.

Als Repräsentationsfigur begleitet die Bördekönigin den Bürgermeister bei offiziellen Auftritten. Im Laufe ih-

res Amtsjahres tritt sie aber auch gemeinsam mit der Tourist Information bei unterschiedlichen Anlässen auf, um für ihre Heimatstadt zu werben.

Das Amt der Soester Bördekönigin gibt es bereits seit 1978. Ann-Kathrin Wulf ist damit die 34. Amtsträgerin. Zur Seite steht ihr das »Jägerken von Soest«, die zweite Soester Repräsentationsfigur. Diese wurde vor zwei Jahren von dem Soester Elektrotechnik-Student Lukas Zwadlo verkörpert. Die Figur des Jägerken geht zurück auf den fast 350 Jahre alten Roman von Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen »Der abenteuerliche Simplicissimus«, der als Jäger von Soest sein schelmisches Unwesen trieb.



Ann-Kathrin Wulf ist die neue Soester Bördekönigin

M+W Inducon-Preis und Förderpreise für Absolventen

M+W Inducon-Preis und Auszeichnung durch Unternehmensverband Westfalen-Mitte • Preise für Absolventen aus Iserlohn, Meschede und Soest

M+W Inducon-Preis

Andreas Recker und Sebastian Waldeck sind die diesjährigen Preisträger des M+W Inducon-Preises. Ausgezeichnet wurden die beiden Iserlohner Studenten für ihre herausragenden Abschlussarbeiten. Seit 2007 wird der von der Leverkusener Firma INDUCON GmbH, heute Tochter des Anlagenplaners M+W Group mit Sitz in Stuttgart, gestiftete Förderpreis vom Iserlohner Fachbereich Maschinenbau vergeben. Mit dem Preis möchte das Unternehmen hervorragende Studierende auszeichnen. Kriterien für die Vergabe des Förderpreises sind der wissenschaftliche und wirtschaftliche Nutzen der Abschlussarbeit, hochschulisches Engagement sowie die allgemeinen Stu-

dienleistungen und die Studiendauer der Bewerber. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert. Andreas Recker ist Absolvent des Verbundstudiengangs Maschinenbau. Seine Abschlussarbeit beschäftigte sich in Kooperation mit der Firma Westfalia-Automotive GmbH mit der Weiterentwicklung eines Fahrrad- und Lastenträgers zur Anbindung an die Anhängervorrichtung eines Kraftfahrzeugs. Sebastian Waldeck, Absolvent des Studiengangs Produktentwicklung/Konstruktion, konstruierte im Rahmen seiner Abschlussarbeit eine Fixierung des Lagerrings am ersten Radiallager (MAD13) bei Singleshaft-Turbinenanlagen für das Unternehmen Siemens Fossil Power Generation. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Prof. Dummersdorf den Preisträgern ihre Urkunden.

Förderpreis

Auf der Mitgliederversammlung des Unternehmensverbandes Westfalen-Mitte wurden in diesem Jahr drei Absolventen unserer Fachhochschule aus Meschede und Soest für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Den ersten Preis erhielt Nico Hillebrandt vom Standort Meschede. Seine Abschlussarbeit fertigte er in Kooperation mit der Firma Hora Regelarmaturen an. Gegenstand der Arbeit war ein Dampfumformventil für ein Kraftwerk, das für einen Druck von 200 bar und für Temperaturen bis zum 600°C konstruiert wurde. Mit der Auszeichnung durfte sich der Mescheder Absolvent über einen Siegerpreis in Höhe von 2500 Euro freuen.

Genau die Hälfte dieser Summe, also je 1250 Euro, ging an Martin Nagel und Thorsten Vogt aus Soest, die sich den zweiten Platz teilten. Martin Nagel untersuchte in Kooperation mit der BJB GmbH & Co. KG aus Arnsberg die gängigen Vergoldungsverfahren von elektrischen Kontaktfedern und bewertete diese technisch und wirtschaftlich.

Thorsten Vogt erstellte seine Bachelorarbeit bei der Firma AEG Solutions in Warstein-Belecke. Er untersuchte verschiedene Modelle für die Nachbildung des Verhaltens von Solarzellen und entwickelte dabei mehrere numerische Verfahren zur schnellen und exakten Berechnung der Solarzellen-Kennlinien.

Mit mehr als 100 Sachen durch den geschlossenen Raum

Formel 1 in der Schule: »blue impulse« aus Lüdenscheid NRW-Meister • 16 technikbegeisterte Schülerteams am Start • 20 Meter lange Rennbahn

Das Team »blue impulse« vom Bergstadt-Gymnasium in Lüdenscheid hat die NRW-Meisterschaften des Wettbewerbs »Formel 1 in der Schule« gewonnen. Damit hat sich das Team für die Deutschen Meisterschaften Ende Mai in Paderborn qualifiziert. Ebenso qualifiziert hat sich das Team »Speed – No Limit«, ebenfalls vom Bergstadt-Gymnasium. Sie erreichten den zweiten Platz in der Seniorwertung (bis 18 Jahre).

DM-Ticket in Iserlohn gelöst

In der Juniorwertung (bis 14 Jahre) gewann das Team »xtraBeatz«, ebenfalls Bergstadt-Gymnasium. Damit stellt die Lüdenscheider Schule drei

Mit mehr als 100 Stundenkilometern flitzten am Samstag kleine Rennwagen durch die Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn. Dorthin hatte die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK) gemeinsam mit der Fachhochschule und der »Formel 1 in der Schule gGmbH« zur Regionalen Meisterschaft eingeladen. Unter der Regie des Wettkampfleiters Armin Gittinger wetteiferten insgesamt 16 technikbegeisterte Schülerteams aus Nordrhein-Westfalen um die begehrten Plätze und Auszeichnungen.

BMW-Ingenieur stand Rede und Antwort

»Das Projekt ist unglaublich praxisnah. Neben der Technikförderung geht

Ein interessantes Rahmenprogramm für kleine und große Technikfans ergänzte den gut besuchten Schülerwettbewerb. So konnten Teilnehmer und Besucher mit Ulrich Schulz, leitender Ingenieur bei BMW Motorsport, über die Formel 1 und die Arbeit hinter den Kulissen diskutieren. »Automotorsport im Großen und Kleinen« war Thema des Forums. Nachmittags konnten die Besucher auf der hauseigenen Bahn selbst einmal die kleinen Rennbolldien flitzen lassen. Zudem fand nachmittags ein K.O.-Rennen der 16 Teams statt. Viele heimische Unternehmen, die Mitsponsor der Veranstaltung waren, präsentierten sich ebenfalls mit eigenen Ständen in der Fachhochschule.

Heimische Unternehmen präsentierten sich

Seit verganginem Sommer bastelten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig nach der Schule an den Autos, ihnen allen wurden dabei vielseitige Talente abverlangt. Es gibt einen Konstrukteur, einen Designer, einen Ingenieur und zahlreiche Aufgaben mehr. Am Ende muss alles passen, denn die neunköpfige Jury urteilte genau. Nicht nur die Schnelligkeit des Miniatur-Rennwagens auf der 20-Meter langen Rennbahn war in der Teamwertung gefragt. Auch das Auftreten, die Optik des Präsentationsstandes in der Boxengasse und die Präsentation per Bildanimation wurden bewertet. Zudem mussten alle technischen Regeln eingehalten und ein Teamportfolio erstellt werden.

»Interesse für technische Berufe wecken«

»Mit diesem interessanten Programm wollen wir Schülerinnen und Schüler für technische Aufgaben begeistern und ihr Interesse für die vielfältigen Anforderungen von technischen Berufen wecken«, erklären Karl-Josef Reuther von der SIHK-Stabsstelle Schule-Wirtschaft und Prof. Wilhelm Hannibal von der Fachhochschule Südwestfalen die Zielsetzung der Veranstaltung.

Autos wurden im Windkanal getestet

Insgesamt neun Schülerteams aus Südwestfalen (Gesamtschule Haspe, Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid, Geschwister-Scholl-Gymnasium Lüdenscheid, Anne-Frank Gymnasium Halver, Adolf-Reichwein-Gesamtschule Lüdenscheid, Zeppelin-Gymnasium Lüdenscheid) haben in Iserlohn teilgenommen. Zusammen mit den Studenten der Fachhochschule Südwestfalen entwickelten die Schüler Räder aus Aluminium, die besonders leicht sind und eine geringe Lauffläche haben. Die Autos mussten im Windkanal getestet werden. Sponsoren mussten besorgt werden, eine Gestaltung überlegt und die Fahrzeuge lackiert werden. Und das alles in der Freizeit.

Preise in verschiedenen Kategorien vergeben

»Die SIHK setzt im Rahmen ihrer berufsorientierenden Maßnahmen »Wirtschaft macht Schule« ihren Schwerpunkt auf die Technikförderung. Hierbei stehen Projekte im Vordergrund, die Schülerinnen und Schüler in den allgemeinbildenden Schulen

ansprechen, sie neugierig machen und für technische Aufgabenstellungen begeistern«, sagt Dr. Frank Hoffmeister, Vizepräsident der SIHK, der die Siegerpokale an die Schülerinnen und Schüler übergab.

Neben den Landessiegern wurden in Iserlohn noch Preise für die beste Teamdarstellung, die beste Konstruktion, das schnellste Auto sowie der Innovationspreis vergeben. Auch hier zählten die heimischen Teams zu den Gewinnern.

Siegerliste

Regionalmeisterschaften NRW „Formel 1 in der Schule“

Altersklasse Senior (bis 18 Jahre):

1. blue impulse
2. Speed – No Limit
2. Zephyr
4. Velocity Racing
5. iRace
6. St.ARG Racing
7. Airfficiency
8. Airrow

Altersklasse Junior (bis 14 Jahre):

1. xtraBeatz
2. Ruhrpott-Racing
3. Stream Of Speed
4. Co2 Fast for You
5. K1NG RACER
6. C(B)O2 Racers
7. ICE-T
8. Fast Hedgehog

Sonderpreise Senior

Konstruktionspreis:

Velocity Racing (Zeppelin-Gymnasium Lüdenscheid)

Beste Teamdarstellung:

blue impulse (Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid)

Schnellstes Fahrzeug:

blue impulse (Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid)

Sonderpreise Junior:

Konstruktionspreis:

xtraBeatz (Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid)

Beste Teamdarstellung:

xtraBeatz (Bergstadt-Gymnasium Lüdenscheid)

Schnellstes Fahrzeug:

Ruhrpott-Racing (Matthias-Claudius-Schule Bochum)

Weitere Sonderpreise:

Innovationspreis:

iRace (Geschwister-Scholl-Gymnasium Lüdenscheid)

Sieger K.O.-Rennen:

Ruhrpott-Racing (Matthias-Claudius-Schule Bochum)



Teams, die das Ticket für die Bundesmeisterschaften gelöst haben. Ebenfalls qualifiziert hat sich das Aachener Team »Zephyr«, das gemeinsam mit »Speed – No Limit« den zweiten Platz der Seniorwertung belegt hat.

es auch darum, diese Technik richtig darzustellen. Das müssen die jungen Leute in dem Projekt auch können. Es muss eine Idee gut vermarktet werden, um sie durchzusetzen. Das ist auch in der Industrie so«, sagt Armin Gittinger.

Von Amman nach Jericho nach Betlehem nach Tel Aviv ...

... 14. Internationaler Workshop 2011 im Nahen Osten

Von Patrick Niehaus & Antonio Del Valle Martinez

»Mix up, shake hands!« wurde zum prägendem Leitspruch unseres Internationalen Workshops. In der ersten Woche unserer Reise ging es vor allem um die Kontaktknüpfung mit den Teilnehmern aus aller Welt. Verstärkt und vertieft wurde diese durch die Kommunikation und Interaktion während des Unternehmensplanspiels »BO-Cash«.

Der Internationale Workshop – wer, wie, wann, was? Jedes Jahr findet ein Internationaler Workshop statt, organisiert vom Fachbereich Technische Betriebswirtschaft in Hagen. Dabei nehmen weitere Universitäten aus verschiedenen Ländern teil, wobei jedes Jahr eine andere Universität die Ausrichtung übernimmt. Weltweit einzigartig ist diese Form des Workshops, da das Unternehmensplanspiel nicht länderweise gegeneinander gespielt wird, sondern die fiktiven Unternehmen, bestehend aus max. sechs Studenten mit verschiedenen Nationalitäten, zusammengesetzt sind. Dieses Konzept setzt sich selbst bei der Zimmer- und Sitzplatzbelegung fort. Damit wird vor allem die soziale, interkulturelle und sprachliche Kompetenz

(englisch) gefördert. Ausrichter des diesjährigen 14. Internationalen Workshops war das New York Institute of Technology (NYIT) in Amman, Jordanien. Dementsprechend fand das Unternehmensplanspiel in Jordanien statt. Austragungsort war das Intercontinental Hotel in Aqaba.

In der ersten Woche setzte sich der Workshop täglich aus zwei Geschäftsperioden der jeweiligen Unternehmen und einem Abendprogramm zusammen. Weitere Aktivitäten, wie Volleyball- und Tischtennisturniere, aber auch Besuche am Toten Meer, einer Potash-Fabrik, sowie der Felsenstadt Petra (Weltkulturerbe), sorgten für Abwechslung. Das Abendprogramm wurde abwechselnd von den verschiedenen Teilnehmernationen ausgerichtet, wobei sie ihr Land und ihre Kultur präsentierten. Nachdem alle Geschäftsperioden zum Abschluss gebracht wurden und somit die drei besten Unternehmen des Planspiels feststanden, reisten wir weiter nach Amman zum NYIT. Hier stellten die drei erfolgreichsten Unternehmen ihre Firma und Firmenergebnisse, in Form einer Hauptversammlung vor einem großen Publikum und dem lokalen Fernsehsender, vor. Anschließend erfolgte ein gemein-

sames Abschiedessen mit der Übereichung der Urkunden an alle Teilnehmer, sowie der Preisverleihung an die Siegerunternehmen. Damit war die erste Woche leider sehr schnell vorüber gegangen.

In der zweiten Woche fuhren wir mit dem Bus über die King Hussein Bridge über die Grenze nach Israel. Hier sollte neben dem geschäftlichen auch der kulturelle Horizont erweitert werden. Um dies zu gewährleisten, nahmen wir an verschiedenen Führungen in Jericho, Betlehem und Jerusalem teil. Unsere Übernachtungsmöglichkeit befand sich in der Hauptstadt Tel Aviv, die sich als eine sehr fortschrittliche Stadt durch ihre besondere Architektur erwies. Ein Erlebnis der besonderen Art bescherte uns dann die Ausreise aus Israel: Zeit und Geduld sollte jeder der aus Israel ausreisen möchte »im Gepäck« haben, da dort die Sicherheitskontrollen bis zu drei Stunden andauern können. Auch nicht unerwähnt sollte bleiben, dass eine Ausreise ohne Koffer erfolgen kann und die Kleidung stattdessen in Packkartons überführt werden muss, wie dies einem amerikanischen und deutschen Studenten unseres Workshops widerfahren ist. Nach Angaben der Kontrolleure seien die

Koffer mit »verbotenen Substanzen?« in Berührung gekommen, so dass sie »aus dem Verkehr« gezogen wurden.

Ein weiteres kulturelles Highlight war der Aufenthalt in Kairo und Luxor, Ägypten. In Kairo besichtigten wir selbstverständlich die Pyramiden. Darüber hinaus besuchten einige Studenten den Diplomatencub und trafen sich dort mit der ehemaligen ägyptischen Botschafterin, welche in Peru ansässig war. Von Kairo aus fuhren wir mit dem Nachtzug nach Luxor. Hier besuchten wir das Tal der Könige. Am Abend flogen wir schließlich zurück zu unserem Hotel nach Kairo. Um den letzten Tag vor unserem Heimflug ausklingen zu lassen, stand uns der Abend in der Hauptstadt Ägyptens zur freien Verfügung. Für alle Beteiligten waren dies zwei unvergessliche Wochen, die zu Ende gingen.

Alle Studenten stehen heute durch die Gruppe »14th International Workshop In Amman(OPA)« bei Facebook in Kontakt. Hier zeigt sich besonders, dass das Motto »Mix up, shake hands!« durch alle Beteiligten sehr ernst genommen wurde. Wir Studenten danken insbesondere Prof. Dr. Gunther Bamler, Prof. Dr. Michael Müller und



... nach Jerusalem nach Kairo nach Luxor nach Hause ...



Christoph Glatz und allen anderen Verantwortlichen dafür, dass wir als Teil des deutschen Teams an diesem Workshop teilnehmen durften und hoffen, dass in Zukunft auch andere Studenten des Fachbereiches TBW von dieser herausragenden Auslandserfahrung profitieren können.



Linke Seite
links oben: Gruppen-Abschlussbild in Luxor, Ägypten – allerdings ohne die Teilnehmer aus Jordanien und den Vereinigten Arabischen Emiraten
links unten: Das Intercontinental von Aqaba
rechts oben: Abbauanlage für Kaliumcarbonat der Arab Potash Company
rechts unten: Prof. Dr. Gunther Bamler

Rechte Seite
links oben: Schlucht bei der Felsenstadt Petra in Jordanien
rechts oben: Kuppel der Grabeskirche Christi in Jerusalem
Mitte: Al Aqsa Moschee in Jerusalem, Israel
unten: Klagemauer in Jerusalem

Forschungsprojekt antimikrobielle Resistenzen

Bundesforschungsministerium fördert Forschungsverbund RESET mit 3 Millionen Euro • Antibiotika bestehen länger in Gülle als gedacht

Der Soester Fachbereich Agrarwirtschaft beteiligt sich an der Grundlagenforschung zur Entstehung und Verbreitung von mikrobiellen Resistenzen: An dem deutschlandweiten Forschungsprojekt »RESET« (Resistance in Enterobacteriaceae) sind insgesamt 15 wissenschaftliche Einrichtungen beteiligt.

Das Soester Teilprojekt beschäftigt sich mit der Frage, ob Gemüsepflanzen Antibiotikarückstände aus Gülle gedüngten Feldern aufnehmen, ob sich dadurch resistente Krankheitskeime bilden können und welche Risiken dadurch für den Verbraucher entstehen. Prof. Dr. Mechthild Freitag vom Soester Fachbereich Agrarwirtschaft kooperiert dabei mit Prof. Dr. Manfred Grote von der Universität Paderborn, Department Chemie und Prof. Dr. Uwe Rösler von der Freien Universität Berlin, Institut für Tier- und Umwelthygiene.

che mit Weißkohl und Porree durchgeführt. Als Dünger werden mit Antibiotika belastete tierische Exkremente aus der Schweine- und Geflügelhaltung eingesetzt.

Das Teilprojekt wird im Rahmen des neu begründeten, auf drei Jahre angelegten Forschungsverbundes RESET

Koordiniert wird der Verbund von der Tierärztlichen Hochschule in Hannover. Weitere Partner sind das Bundesinstitut für Risikobewertung in Berlin, die Charité in Berlin, die Freie Universität Berlin, das Friedrich-Loeffler Institut in Neustadt-Mariensee sowie das Robert Koch-Institut in Wernigerode.



Hintergrund

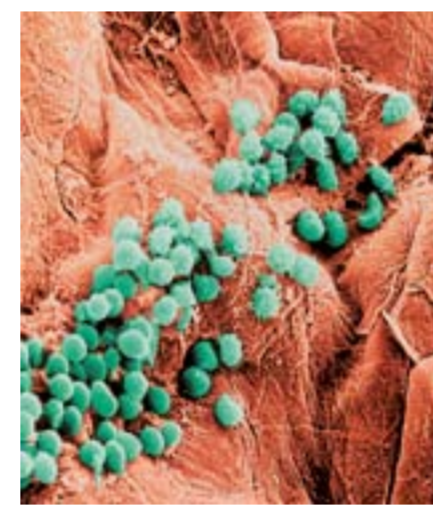
Enterobakterien, wie zum Beispiel E. coli und Salmonellen, spielen wahrscheinlich eine wichtige Rolle bei der Verbreitung von antimikrobiellen Resistenzen. Resistenzen gegen β-Lactam-Antibiotika und Fluorquinolone (z.B. Amoxicillin, Enrofloxacin) stellen neu auftretende Probleme dar, die die therapeutischen Möglichkeiten der Veterinär- und Humanmedizin dramatisch einschränken. Durch die Kombination epidemiologischer Studien zum Vorkommen resistenter Erreger in verschiedenen Umgebungen (Tier, Mensch, Umwelt) mit der genauen Charakterisierung der Resistenzeigenschaften sowie deren Übertragungsmechanismen ist es möglich, ein umfassendes Bild zur Resistenzlage der untersuchten Erreger zu zeichnen. Ergänzt von Untersuchungen zum Einfluss von Antibiotika, eingesetzt zum Beispiel im Rahmen einer Therapie bei Menschen und Tieren, auf die Entwicklung von Resistenzen werden Empfehlungen zur Verminderung der Resistenzentwicklung erarbeitet, so dass mit diesem Projekt ein Beitrag zur Deutschen Antibiotika-Resistenz-Strategie (DART) geleistet werden kann.

riert dabei mit Prof. Dr. Manfred Grote von der Universität Paderborn, Department Chemie und Prof. Dr. Uwe Rösler von der Freien Universität Berlin, Institut für Tier- und Umwelthygiene.

Das aktuelle Teilprojekt baut auf einer über 10-jährigen Forschungs Kooperation auf: In vorhergehenden Studien konnten Prof. Dr. Mechthild Freitag und Prof. Dr. Manfred Grote nachweisen, dass Antibiotika entgegen der landläufigen Meinung lange in der Gülle fortbestehen und dort nur teilweise abgebaut werden. Weizenpflanzen nehmen diese Antibiotika über die Wurzel auf und transportieren sie bis in das Getreidekorn. In dem neuen Verbundprojekt werden Anbauversu-

(Resistance in Enterobacteriaceae) durchgeführt. Es besteht aus zehn Verbundpartnern und fünf assoziierten Partnern aus der Human- und Veterinärmedizin, der Grundlagen- und der angewandten Forschung sowie der Epidemiologie. RESET beinhaltet verschiedene ineinander greifende Studien, in denen verschiedenste Faktoren untersucht werden, die mit der Verbreitung neu entstehender Resistenzeigenschaften in Bakterien aus Mensch, Tier und Umwelt zusammenhängen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert den Forschungsverbund mit insgesamt drei Millionen Euro.



Bakterien. Bildquelle: Gehwol

Erster Stern für das Regionale-Projekt »Promotionskolleg«

»Der Fachkräftemangel wird zur zentralen Herausforderung für die Zukunftsfähigkeit in Südwestfalen«

»Wie halten wir talentierte Master-Absolventen in der Region?« – Auf diese Frage fanden die Fachhochschule Südwestfalen, die Universität Siegen und die Hochschule Hamm-Lippstadt eine Antwort und formulierten einen gemeinsamen Projektvorschlag für die Regionale 2013. Ihre Idee, ein »Promotionskolleg für die Hochschulregion Südwestfalen« zu bilden, fand beim Regi-

onale-Ausschuss im Lüdenscheider Kreishaus Anklang. Landrat Thomas Gemke, dieses Jahr Aufsichtsratsvorsitzender der Südwestfalen Agentur und Kreisdirektorin Barbara Dienstel-Kümper, Regionale-Beauftragte des Märkischen Kreises, ließen es sich nicht nehmen, den Professoren Erwin Schwab und Ulrich Lehmann von der Fachhochschule Südwestfalen stellvertretend

den 1. Regionale-Stern zu überreichen. »Der Fachkräftemangel wird zur zentralen Herausforderung für die Zukunftsfähigkeit in Südwestfalen«, machte Gemke deutlich. Mit dem Aufbau eines Promotionskollegs nehmen sich die Projektträger dem Thema zukunftsweisend an. »Nach dem Vorbild großer Unternehmen, wie zum Beispiel Audi, BASE, BMW, Bosch oder Siemens sollen gute Masterabsolventen der Fachhochschulen in Kooperation mit der Uni Siegen wissenschaftlich weiterqualifiziert werden«, skizziert Professor Lehmann das Projekt. Die angehenden Ingenieure, Informatiker, Wirtschaftswissenschaftler,

Naturwissenschaftler oder Mathematiker sollen innerhalb von 4 bis 6 Jahren in anwendungsorientierten Forschungsprojekten mit kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) effizient zum Doktorgrad geführt werden. Eine solche Plattform könnte die Verfügbarkeit von Spitzenkräften für die KMU deutlich entspannen.

Doch vorher muss erstmal die Finanzierung gesichert sein. »Bis zum 15. Mai arbeiten wir mit Hochdruck an einem Finanzierungsplan, um auch die nächste Runde der Regionale und den 2. Stern zu erreichen«, erklärte Professor Schwab. Landrat Thomas Gemke empfahl dabei eine enge Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden und dem Deutschen Industrie- und Handelstag.

v.l.n.r.: Prof. Ulrich Lehmann, Prof. Dr. Erwin Schwab, Landrat Thomas Gemke, Kreisdirektorin Barbara Dienstel-Kümper



Doppelt qualifiziert in das Berufsleben durchstarten

Die Fachhochschule Südwestfalen und die Handwerkskammer Südwestfalen bieten erstmals duales Studium »Wirtschaftsingenieurwesen-Gebäudesystemtechnik« an

Die Fachhochschule Südwestfalen und die Handwerkskammer Südwestfalen bieten ab dem Wintersemester 2011 erstmals das duale Studium »Wirtschaftsingenieurwesen-Gebäudesystemtechnik« an. Heinz-Joachim Henkemeier, Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung der Fachhochschule und Christoph Dolle, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Arnsberg unterzeichneten den Kooperationsvertrag und besiegelten damit die zukünftige Zusammenarbeit.

»Der Bedarf an qualifizierten Kräften im Handwerk ist in den vergangenen Jahren rasant gestiegen. Mit dem Studiengang reagieren wir darauf und bieten Berufseinsteigern und ausgebildeten Fachkräften eine völlig neue Perspektive in einem der stärksten Wachstumsmärkte der Gegenwart und der Zukunft.«

Der neue Studiengang wird als »Franchising-Studiengang« von der Handwerkskammer in Arnsberg angeboten. Die Fachhochschule stellt das Lehrmaterial zur Verfügung und sichert die Ausbildungsqualität. »Eine Hochschule kann einen Bachelor- oder Mastergrad verleihen, auch wenn sie nicht selber Anbieter des Studienange-

bots ist«, erklärt Heinz-Joachim Henkemeier. »Voraussetzung ist, dass der Bildungspartner in gleichwertiger Weise auf die Hochschulprüfung vorbereitet wie die Hochschule. Die Fachhochschule Südwestfalen nimmt die abschließende Hochschulprüfung ab und verleiht auch den Hochschulgrad«.

Das Studium kann ausbildungs- oder berufsbegleitend durchgeführt werden. Der auf neun Semester angelegte Studiengang besteht zu 75 Prozent aus Selbstlernphasen und zu etwa 25 Prozent aus Präsenzzeiten, die in der Regel 14-tägig am Wochenende im Berufsbildungszentrum Arnsberg stattfinden. Abschluss ist der »Bachelor of Engineering«. Gelehrt werden Elemente des Wirtschaftsingenieurwesens, der Elektrotechnik und der Gebäudesystemtechnologie, die den Studierenden die Entwicklung von wirtschaftlichen und ökologischen Lösungen für heutige Gebäude ermöglichen.

Ebenfalls zum kommenden Wintersemester startet in Hagen am Fachbereich Technische Betriebswirtschaft der gleichlautende Studiengang in Präsenzform. »Mit der Entwicklung des neuen Studienganges stellen wir uns den stetig steigenden Anforderungen an die Energieversorgung

von Gebäuden«, berichtet Dekan Prof. Dr. Werner Hug. »Neue Systeme in der Gebäudetechnologie verbinden regenerative Energieträger mit einer hoch-effizient gedämmten Gebäudehülle und sind intelligent geregelt.« Die Studierenden erhalten eine Fremdspra-

chenausbildung in Englisch und technischem Englisch. Wahlweise sind Französisch oder Spanisch möglich. Das 1. bis 4. Semester verbringen die Studierenden in Hagen, vom 4. bis zum 7. Semester absolvieren sie ihr Studium in Lüdenscheid.



Christoph Dolle (li.) und Heinz Joachim Henkemeier unterzeichnen den Kooperationsvertrag

Familienfreundliche Fachhochschule

Erstes Angebot in Soester Kindertagesstätte bereits realisiert • Neuer Internetratgeber lässt keine Fragen offen

Von Dipl.-Sozialpädagogin Hannelore Wirtz

In den Leitlinien der Fachhochschule Südwestfalen heißt es: »Die Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie stellt für uns eine grundlegende Voraussetzung für die Chancengleichheit dar«. Seit dem 01.01.2010 habe ich die Aufgabe, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie an unserer Hochschule auf- und auszubauen.

Denn Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie sind mittlerweile ein klarer Standortvorteil im Wettbewerb um qualifiziertes Personal und Studierende – und ein Instrument, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Die Vereinbarkeitsproblematik betrifft heutzutage sowohl Frauen als auch Männer und erstreckt sich dabei nicht nur auf das Thema Kindererziehung, sondern betrifft auch die Betreuung oder Pflege von Angehörigen.

Familien unterstützenden Maßnahmen wie z.B. Randzeitenbetreuung oder Ferienbetreuung festzustellen. Ich möchte Sie herzlich einladen, sich aktiv mit Vorschlägen und Wünschen zu beteiligen. Gerne stelle ich Ihnen auch in Fachbereichs-, Abteilungsbesprechungen oder ähnlichen Runden die Ergebnisse meiner Arbeit vor.

BibTip

Neuer Service im Online-Katalog

Nutzer der Bibliothek der Fachhochschule Südwestfalen können nun sehen, was andere Leser zu einem bestimmten Thema interessiert hat. Der Empfehlungsdienst BibTip zeigt Nutzern bei der Recherche im Online-Katalog weitere Literatur: »Andere fanden auch interessant«.

Wo findet sich BibTip? BibTip finden Sie in unserem Online-Katalog im unteren Teil der so genannten Titelvollanzeige. Klickt man auf einen Vorschlag von BibTip, so gelangt man zur Titelvollanzeige des empfohlenen Titels. Dort werden wiederum weitere,

Internetratgeber

Auf der jetzt eingerichteten Internetseite www.fh-swf.de/familienfreundlichehochschule finden Sie bereits jetzt zu den Themen Eltern & Kinder, Pflege Angehöriger Informationen zu Organisation und Finanzierung des Studiums mit Kind, staatliche Förderung, Kinderbetreuungsangebote an den FH-Standorten, Leistungen der Pflegeversicherung oder Informationen zu Pflegestufen und Pflegeeinrichtungen an den FH-Standorten. Weitere nützlich Links rundan das Informationsangebot ab.



für das Thema relevante Titel von BibTip angezeigt.

Wie funktioniert BibTip? Das Prinzip von BibTip ist einfach: je häufiger ein Titel zu einem Thema von Bibliotheksnutzern herangezogen wird, desto höher erscheint der Titel in der Empfehlungsliste des »Recommender-Systems« – dadurch bleiben die Empfehlungen stets aktuell. In die anonymisierten Empfehlungen von BibTip fließen sämtliche Medientypen ein, die im Katalog auffindbar sind – somit auch elektronische oder ausgeliehene Titel sowie Präsenzbestände der Bibliothek.

Kinderbetreuungsplätze in Soest

Ein erstes Angebot wurde am Standort Soest realisiert. Nach entsprechenden Bedarfsmeldungen wurden jetzt fünf Belegplätze in einer Soester Kindertagesstätte von der Fachhochschule angemietet. Im Wintersemester 2011/12 wird eine Fragebogenaktion bei allen MitarbeiterInnen und Studierenden durchgeführt, um den Bedarf nach weiteren



Kontakt

Diplom-Pädagogin Hannelore Wirtz
Standort Hagen
Raum HE 04
Tel.: 02331 9330-781
wirtz@fh-swf.de

Erlebniswelt Boden und Nadelzeichnungen

Ausstellungen in Soest und Iserlohn

Nadelzeichnungen

Für die diesjährige Kunstausstellung am Standort Iserlohn konnte die Iserlohner Künstlerin Angelika M. Schäfer gewonnen werden, die bis Ende Juni ihre Ausstellung »Nadelzeichnung« mit Wandobjekten, Materialcollagen und Frottage am Frauenstuhlweg präsentierte.

Mit immer neuer Erfindungskraft setzt Angelika M. Schäfer die Nadeln ins Bild. Sie nutzt häufig den rostigen Farbton als Gestaltungsmittel, bildet dreidimensionale Objekte in immer neuen Mustern von hohem ästhetischen Reiz und setzt sie in neue Zusammenhänge. »Auch hinsichtlich der Farben heißt die Devise Reduktion« beschreibt Dr. Zelck die Werke, »eine monochrome Farbgebung gehört zur Handschrift Schäfers. Beinahe alle Werke sind »geweißt«, wobei

hellere und dunklere Tonwerte eine überraschend reiche Palette an Nuancen vor unserem Auge ausbreitet«.

Erlebniswelt Boden

Mit zwei neuen Ausstellungsstücken öffnet sich die bundesweit einmalige Erlebniswelt Boden des Fachbereichs Agrarwirtschaft dienstags wieder der Öffentlichkeit. Die beiden Bodenprofile zeigen einen typischen Schnitt durch den fruchtbaren Ackerboden aus der Soester Börde. Ein halbes Jahr währte das Projekt der beiden Agrar-Masterstudentinnen Anna Schumacher und Bettina Fartmann.

Ein Lehrbuch-Querschnitt ist den beiden Studentinnen mit dem zwei Meter langen Profil aus dem Versuchsgut Merklingsen gelungen. Allein einen Monat trocknete das gerahmte

Stück in der Kühlkammer und wurde regelmäßig mit Tiefengrund besprüht. Zur Verstärkung der Kontraste gab es ein Mattlackfinish. »Deutlich erkennt man die fruchtbaren Farben des Lößbodens, aber auch die Wege der Regenwürmer«, so der Soester Bodenexperte, Prof. Dr. Thomas Weyer. Das kompakt inszenierte und begehbare Modell präsentiert dem Besucher den Kosmos der Regenwürmer. Die »Erlebniswelt Boden« der Fachhochschule Südwestfalen ist in fünf Stationen aufgeteilt. Hier wird der lebenspendende Boden nicht nur anschaulich mit Infotafeln, Tastkästen und Videosequenzen erklärt, mit einem Dauer-Versuch verdeutlichen die Ausstellungsmacher, warum auf verdichteten Äckern das Wasser schlecht versickert: In einem Regenwurm-Terrarium zeigen dessen Bewohner, wie sie aktiv den Boden durchmischen. Am Schluss der Ausstellung wird der Besucher selbst in die Lebenssituation eines Regenwurms versetzt.

Personalrat-Urgestein verabschiedet

Nach 33 Jahren Hochschulzugehörigkeit und mehr als 20 Jahren Personalratstätigkeit ist Gerd Stankewitz, Vorsitzender des nichtwissenschaftlichen Personalrats, im April in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Im Rahmen der Personalversammlung wurde er offiziell verabschiedet. Ursprünglich als Programmierer in der Datenverarbeitungszentrale ein-

gestellt, zog es ihn bereits früh in die Mitarbeitervertretung: »Ich wollte immer für die Arbeitnehmerrechte eintreten«. Mit einer Unterbrechung von drei Jahren, war Gerd Stankewitz insgesamt 20 Jahre lang als nichtwissenschaftlicher Personalratsvorsitzender tätig. Vier Rektoren, einen Präsidenten und zwei Kanzler hat er erlebt. Die Arbeitsschwerpunkte haben sich

in den 20 Jahren natürlich gewandelt. Standen zu Beginn die Themen Eingruppierung und ordnungsgemäße Gestaltung der Arbeitsplätze im Vordergrund, so sorgt ihn heute die Vielzahl der befristeten Arbeitsverhältnisse. Gut erinnert

er sich an die drohende Schließung der Fachhochschule Hagen. »Das war eine sehr bewegte Zeit. Der Personalrat hat die Mitarbeiter aktiviert, Umfragen initiiert und Demonstrationen in Düsseldorf organisiert. Hierbei kamen mir auch meine guten Kontakte zur SPD zugute. Wir haben gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen entscheidend dazu beigetragen, dass die FH erhalten blieb«. Sein besonderes Anliegen war, die Hochschule behindertengerecht zu gestalten. Auch die Einführung der Gleitzeit in den 90er Jahren hat er betreut und ein bisschen betrübt ist er, dass er nun die neue Dienstvereinbarung zur Gleitzeit nicht mehr abschließen kann.

Partei- und gewerkschaftspolitisches Engagement steht für ihn auch im Ruhestand an und als Schöffe am Hagener Landgericht ist er bereits seit Jahren aktiv.



v.l.n.r.: Heinz Joachim Henkemeier, Gerd Stankewitz und seine Nachfolgerin als Personalratsvorsitzende Christel Grenz

Mehr Zeit zum Reisen

Prof. Dr. Peter Renvert vom Iserlohner Fachbereich Maschinenbau wurde in den Ruhestand verabschiedet

Noch ist das Büro nicht geräumt, auch einige Bachelorarbeiten, die bewertet werden müssen, stapeln sich auf seinem Schreibtisch. Der endgültige Abschied vom Hochschullehrerleben hat noch Zeit bis zum Ende des Sommersemesters. Am 16.06.2011 wurde Prof. Dr. Peter Renvert aber schon von seinen Kollegen und Mitarbeitern in den Ruhestand verabschiedet.

Generationen von Studierenden hat er an der Iserlohner Fachhochschule die Feinheiten der Fluidtechnik und der Mechatronik nahegebracht. Aber nicht nur die erwachsenen Studieren-

den profitierten von seinem Wissen. Auch die Jungstudenten der Iserlohner Kinderuni lernten in seiner Vorlesung, was Fluidtechnik ist und warum die Zapfsäule weiß, wie viel Benzin ein Auto getankt hat. Seit 1984 war Prof. Renvert als Professor für Konstruktion und Gerätetechnik, später für Fluidtechnik und Mechatronik, am Standort Iserlohn tätig. Nach einer Lehre als Landmaschinenmechaniker in Münster führte ihn erst der zweite Bildungsweg zum Studium des Maschinenbaus zunächst an der Staatlichen Ingenieurschule Köln, später an der RWTH Aachen. Am dortigen In-

stitut für Fluidtechnische Antriebe und Steuerungen schloss er auch seine Promotion ab. Bevor er an die damalige Fachhochschule Hagen wechselte, war Prof. Renvert als Technischer Leiter bei der Fa. Kracht in Werdohl tätig. In den 27 Jahren seiner Tätigkeit an der Iserlohner Fachhochschule hat er nicht nur die Studierenden für sein Fachgebiet begeistert, sondern auch für die Weiterentwicklung des Studiengangs und der Lehre gesorgt.

Für die Zeit nach der Fachhochschule Südwestfalen hat er sich noch viele Reisen in ferne Länder vorgenommen.

Neuberufungen

Prof. Dr. Kirsch



Berufen zum 1. August 2011 in den Fachbereich Maschinenbau, Standort Iserlohn, für das Lehrgebiet Fluidtechnik/Mechatronik.

Termine

ALLGEMEIN

09.09.: Betriebsausflug zur Bundesgartenschau nach Koblenz

HAGEN

10.09.: Absolventenfeier der Verbundstudiengänge Wirtschaftsrecht
27.09.: Begrüßungsempfang der Hagener Erstsemester

ISERLOHN

Kinderuni 2011, jeweils 15.00 Uhr im Dr.-Ing. Jochen F.-Kirchhoff Hörsaal
04.08.: Dipl.-Kfm. Christian Klett: »Wie kommen die Pommes in den Backofen?«
11.08.: Martin Rudolf Schmidt: »Wächst Kunststoff auch auf Bäumen?«
18.08.: Prof. Dr. Martin Ziron: »Wie kommt das Futter in die Kuh?«
25.08.: Prof. Gerald Lange: »Wie kommt die Sonne in die Heizung?«

MESCHEDE

29.08-02.09.: Summerschool für Schüler der Klasse 7
29.08.: MathCAD Workshop für Schüler der Klasse 12
17.- 21.10.: Multimedia Woche
16.11.: Mescheder Unternehmertag

SOEST

18.07.: 9.00 – 13.00 Uhr Regionale Studienbörse 2011
05.-08.09.: 46th International Universities' Power Engineering Conference
Dienstags von 12 – 15: »Erlebniswelt Boden«

Impressum

Herausgeber

Der Präsident der Fachhochschule Südwestfalen

Redaktion und Layout

Birgit Geile-Hänßel
Sonja Heller
Alexander Althöfer
Arp Hinrichs
Harald Jakob
Christian Klett

Presse- und Informationsstelle der Fachhochschule Südwestfalen
Postfach 20 61
58590 Iserlohn.
Telefon: 02371 566-100/101
Telefax: 02371 566-225
E-Mail: pressestelle@fh-swf.de
Internet: www.fh-swf.de

Druck

47 Company GmbH & Co.KG,
Weyhe